

Anlage 1

Sexualpädagogisches Rahmenkonzept des Evangelischen Kirchenkreises Torgau-Delitzsch

Das vorliegende Rahmenkonzept ist verbindlicher Bestandteil aller Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt im Evangelischen Kirchenkreis Torgau-Delitzsch in der Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen, kann aber in angepasster Form auch in anderen Arbeitsbereichen Anwendung finden. Grundlage dieses Konzeptes bilden die Schutzaltersgrenzen im Umgang mit Sexualität und die Rechte der Jugendlichen. Diese sind allen Mitarbeitenden bekannt.

Wie beschreiben wir unsere Haltung zu Sexualität?

Unsere Haltung zur Sexualität ist offen.

Uns ist bewusst, dass Sexualität von Geburt an Teil der Persönlichkeitsentwicklung und der sich entwickelnden Lebensweise ist. Wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung werden im Kindes- und Jugendalter gelegt.

Inwieweit ist sexuelle Bildung ein selbstverständlicher Teil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Sexuelle Bildung ist ein selbstverständlicher Teil unseres gesetzlichen und kirchlichen Bildungsauftrages.

Wir vermitteln, fördern und stärken Kompetenzen im Rahmen dieses Konzeptes in den Bereichen:

- Förderung eines gesunden Körper- und Selbstwertgefühls sowie Gestaltung von Nähe und Distanz
- Entwicklung von Wahrnehmung-, Reflexions- und Konfliktfähigkeit, vor allem als Grundlage zum Schutz vor sexualisierter Gewalt
- Reflexion über Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse
- Wir greifen Themen über Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Bindung auf

Wo und wie begegnen uns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sexuelle Themen und Äußerungen?

Sexualität begegnet uns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie ist Teil der natürlichen Entwicklungsprozesse. Je nach Alter nehmen wir diese in Sprache, Körperlichkeit etc. bei den Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen wahr.

Wie werden Kinder und Jugendliche darin unterstützt, ein offenes und positives Selbstbild zu entwickeln?

Jeder Mensch ist einzigartig. Diesen Wert vermitteln wir Kindern und Jugendlichen in allen unseren Angeboten. Wir lassen Kindern und Jugendlichen Raum zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Wir pflegen und vermitteln einen wertschätzenden Umgang. Wir positionieren uns grundsätzlich für ein friedliches Miteinander unter Anerkennung der individuellen Rechte und Bedürfnisse. Diskriminierung gleich welcher Art ist bei uns untersagt.

Wie gehen wir mit Körperlichkeit in unseren Angeboten um?

In unseren Angeboten entstehen Beziehungen und Bindungen. Dazu gehört auch Körperlichkeit, wie Raufen, Rangeln, Kräfte messen, Umarmungen etc. Wir achten darauf, dass Körperlichkeit nur im Einvernehmen und gesetzlichen Rahmen stattfindet und legen mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsame Regeln dazu fest. Uns ist bewusst, dass das Angebot solcher Spiele einer besonderen Sensibilität bedarf.

Wir bieten in unseren spielpädagogischen Angeboten in Veranstaltungen auch die Möglichkeit zu körperlichen "Auseinandersetzungen" (z.B. Spiele mit Wettbewerbscharakter, Spiele mit Körperkontakt). Spiele und Aktionen basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Wo und wie können Kinder und Jugendliche offen und angstfrei über ihre Gefühle sprechen?

Bei uns können Kinder und Jugendliche selbstverständlich über Gefühle sprechen. Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche und unterstützen sie in ihrer Sprachfähigkeit. Wir geben stets auch informellen Raum und initiieren ebenso bewusst Gesprächsprozesse zu Gefühlen in Reflexionsrunden. Auch die Gefühle Liebe, Lust und Leidenschaft gehören zu den natürlichen Entwicklungsprozessen. Wir haben dies im Blick und geben Raum und haben Zeit, wenn diese Themen und Fragen an uns herangetragen werden. Wir sind über die alters- und entwicklungsangemessenen Besonderheiten zu diesem Themenbereich fachlich informiert und können fach- und situationsgerecht agieren und Antworten geben.

Wie lernen Kinder und Jugendliche in unseren Angeboten einen angemessenen Umgang mit ihren eigenen Grenzen und den Grenzen der anderen?

Wir thematisieren Grenzen. Wir geben Raum, um eigene Grenzen und die Grenzen anderer auf methodisch vielfältige Weise zu erfahren, zu erspüren und zu reflektieren. In der Arbeit nutzen wir beispielsweise Willkommens- und Reflexionsrunden, Einzelgespräche und Gruppengespräche, um Grenzen zu thematisieren.

Inwieweit können Kinder und Jugendliche über ihre Erfahrungen in sozialen Medien oder im Internet sprechen?

In unseren Schutzkonzepten ist der Umgang von Kindern und Jugendlichen mit sozialen Medien/dem Internet verankert. Wir pflegen eine offene, informative Gesprächskultur. Wir sensibilisieren Kinder und Jugendliche altersangemessen. Wir beschäftigen uns sowohl mit den Themen, die Kinder und Jugendliche in den sozialen Medien und im Internet ansprechen, als auch mit ihren Erfahrungen, die sie dort machen. Bei Bedarf nutzen wir altersadäquate Informationsmaterialien zum Umgang und zu den Gefahren von sozialen Medien und dem Internet.

Welche Möglichkeiten gibt es für Kinder und Jugendliche, auch in geschlechtsspezifischen Gruppen, Zeit zu verbringen?

In unseren Angeboten achten wir darauf, dass Kinder und Jugendliche auch selbstbestimmte Zeit verbringen können. Dazu gehört auch die Zeit in geschlechtsspezifischen Gruppen, wie beispielsweise der Mädchen*Treff. Wir agieren geschlechtersensibel.

Inwiefern wird über die Schlafsituation (geschlechtsspezifisch, besondere Situation in Zelten, Übernachtung der Mitarbeitenden usw.) gemeinsam mit den Teilnehmenden gesprochen oder werden Regeln vorgegeben?

Wir geben folgende Regeln vor: getrenntgeschlechtliche Unterbringung, getrennte Übernachtung von Mitarbeitenden in Mitarbeitenden- Zimmern oder eindeutig räumlich abgetrennten Bereichen. Abweichungen von diesem Grundsatz aufgrund örtlicher Gegebenheiten werden im Vorfeld kommuniziert.

Wir besprechen im Vorfeld die Zimmer-/ Zeltaufteilung in der Unterbringung. Wir beziehen selbstverständlich die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden ein. Wir zwingen niemanden zum Übernachten in einem bestimmten Zimmer/ Zelt. Wir achten auf die Bedürfnisse von queeren Kindern und Jugendlichen.

Inwieweit wird über die Badezimmer / Dusch-Waschsituation und das Recht des Einzelnen auf Intimsphäre gesprochen?

Wir thematisieren dies bei der Besprechung der Schlafsituation. Bäder und Toiletten dürfen grundsätzlich abgeschlossen werden. Wir sensibilisieren für die besondere Privatsphäre in Toilette und Bad.

Inwieweit wird über angemessene Kleidung*(Teilnehmende und Mitarbeitende) gesprochen?

Mitarbeitende tragen grundsätzlich angemessene Kleidung. Das gilt auch nachts. Wir besprechen in der Gruppe bei Bedarf Regeln zur Bekleidung (z.B. Badebekleidung beim Essen)

Welche Regeln für „Erste Hilfe“ gibt es?

Nach Möglichkeit werden Ersthelfende mit gleichem Geschlecht geholt, im Notfall gilt die Erstversorgung vor Rücksichtnahme auf das Geschlecht der / des Verletzten. Die "Zeckenkontrolle" nehmen die Kinder und Jugendlichen vorrangig eigenständig vor. Bei Bedarf werden von den Kindern und Jugendlichen vertraute und gewünschte Menschen gefragt, ob sie unterstützen können. Wir thematisieren dies in der Willkommensrunde.

Wie wird mit Verliebtsein und Paarbeziehungen umgegangen?

Wir freuen uns über jeden verliebten Menschen. Wir thematisieren im Einzelgespräch und bei Bedarf in der Gruppe Grenzen in Bezug auf Blicke, Gesten, Sprache, Körperlichkeit und Sexualität unter Beachtung der Gesetze.

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer besonderen Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst.

Welche Regeln gibt es für den Umgang untereinander, und sind Kinder und Jugendliche an der Erstellung von Regeln beteiligt?

Unsere Veranstaltungen sollen und müssen ein diskriminierungsarmer (-freier) Raum sein. Wir bieten einen safe space für alle. Wir achten und fördern eine grenzachtende und diskriminierungsarme (-freie) Umgangs- und Gesprächskultur. Wir kommunizieren unsere

Regeln und Werte zum Beispiel in Elternbriefen, Anmeldeformularen zu Veranstaltungen, Gesprächen, Gruppenrunden und über Aushänge. Wir reflektieren regelmäßig und beteiligen Kinder und Jugendliche an der Erstellung von Regeln zu Beginn und bei Bedarf während unserer Veranstaltungen.

Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche das Gruppengeschehen und die Auswahl von Angeboten mitgestalten können.

Welche Regeln für den Umgang mit Sprache gibt es?

Wir wissen, dass Kinder und Jugendliche "eine eigene Sprache" sprechen.

Wir tolerieren keine sexualisierte Sprache.

Wir achten auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.

Wir nutzen als Mitarbeitende diskriminierungsarme (-freie) Sprache.